

Gedenkblatt für Franz Schall

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **11 (1943-1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gedenkblatt für Franz Schall

Franz Schall (1877 bis 1943) war einer meiner ältesten und liebsten Freunde und wohl auch einer der begabtesten und originellsten. Schwabe und Altphilologe, perfekter Lateiner und das Griechische wie Musik liebend, im Leben Sonderling und Einzelgänger, zärtlichen Herzens und nach aussen oft rauh und stachlig, hat er mich immer an jene unvergesslichen, einzigartigen Männer- und Freundesgestalten bei Jean Paul erinnert, an die Schoppe und Leibgeber.

Wir kannten einander seit der Lateinschule Göppingen und dem Seminar Maulbronn, fanden uns dann nach Jahren wieder und blieben bis zu seinem Tode in steter Verbindung und regem Briefwechsel, den er zu Zeiten mit Vorliebe in lateinischer Sprache führte.

Mein Gedenkblatt für den teuren Freund war nur für die paar Ueberlebenden von den alten Kameraden bestimmt, doch ging ich gern auf den Vorschlag zu einer Veröffentlichung ein. Die beiden so schönen Gedichte und die anmutige Weisheit seines letzten Grusses an mich können Jedem wertvoll sein und lieb werden.

Montagnola, Ende August 1943

HERMANN HESSE

Zwei von Schall's letzten Gedichten

ALS ICH IM TASSO VON SEINER ERSTEN LIEBE LAS

An Wundern reich, an Leiden war dein Leben.
Früh senkte sich ins weiche Herz die Glut,
Die uns zerschmilzt und wohl und wehe tut
Und Liebe heisst. — Der Liebe hingegeben,

Verwandelt ganz im Denken und im Streben
Ist Herz und Sinn. Ein neuer hoher Mut
Füllt unser Lebenssegel, durch die Flut
Der dunkelhellen Tage hinzuschweben.

Verklärt ist alles. Leicht wird Last
Und edler alles was du hast.
Wer aber kann die tiefe Sehnsucht stillen?

Das Herz, das Herz kennt nimmer Rast,
Von Heimweh seltsam jäh erfasst,
Und schmilzt. Und heisse Tränen quillen. 1943

DAS ALTER

Die einmal dein gewesen sind
Und „Vater“ sagten dir als Kind,
Sie lösen jählings oder sacht,
Zu eigenem Suchen aufgewacht,
Sich los von dir. Auf eigener Bahn
Drängt wild ein Dämon sie voran,
Bergauf, bergab und kreuz und quer
Treibt sie der Wirbelwind daher,
Wie einst Dich auch.

Ach, wie ein Rauch
Vom eigenen Feuer aufgestört,
So wie ein Pfeil kein Rufen hört,
Entschwebt ihr Tag zu unbekanntem Ziel.
Wie wiegt es leicht, was dir gefiel,
Was du ersehnt mit mancher Herzensnot!

Am End' der Bahn, da steht der Tod,
Kein Schreckgespenst, so bitter Sterben tut:
Klarheit und Friede. Alles ist dann gut.

Februar 1943

Sein letzter Gruss an mich

Aus dem Nachlass habe ich einige Wochen nach seinem Tode ein Blatt zugestellt bekommen, auf dem stehen in seiner herrlichen Handschrift die Worte:

POST EXITUM

Wenn diese Zeilen Dich erreichen, lieber Hesse, bin ich schon am anderen Ufer und somit gerettet.

Du bist mir immer ein guter und treuer Freund gewesen, habe Dank dafür!

Wenn du hin und wieder an mich denkst, so tu es, bitte, mit einem Lächeln.

Lächeln, Hesse, ist das Beste.

Dein

Franz Schall